download unter www.biologiezentrum.at

Haliaëtus albicilla. Mehr oder weniger gemeiner Brutvogel, nur in Mittel-Russland und im Norden sehr selten. Im Winter sehr gemein in Süd-Russland.

Astur palumbarius. Von der nördlichen Waldgrenze bis südlich zum schwarzen und caspischen Meere und zum Kaukasus. Nirgends sehr gemein, längs seiner nördlichen Brutgrenze und in Süd-Russland. Auf seinem ganzen Brutgebiet Standvogel, wandert nur theilweise im höheren Norden. Zwischen dem Gouvernement Kostroma und dem Ural einzelne Individuen von fast weisser Farbe oder mit grossen weissen Flecken.

Accipiter nisus. Ueber die ganze bewaldete Region verbreitet, gemeiner als Astur palumbarius, sehr gemein in einigen Theilen von Mittel-Russland. Die im Norden brütenden ziehen im Herbst regelmässig südwärts; in Mittel-Russland überwintern einige; in Süd-Russland selten im Sommer, häufiger auf Zug und im Winter. In der Krim Standvogel.

Circus cyaneus. Ueber ganz Russland, nördlich bis 68 und 69° Breite, gemeiner südlich von 62° Breite, sehr gemein in Mittel- und Süd-Russland, sehr selten längs der nördlichen Brutgrenze. Ueberwintert in den Steppen in Neu-Russland, in der Krim, am unteren Lauf der Wolga und des Ural.

Circus pallidus. Brütet nur in den südlichen Gegenden und kömmt nur einzeln und unregelmässig nordwärts vor. Brütet in allen Steppen um das Schwarze Meer. Gemein um Orenburg. Nicht selten in den Gouvernements Woronesch, Kiew, an der Grenze des Gouvernements Cherson, und in den Thälern des Terek und des Kuban. Einzelne durch das ganze Jahr um Astrachan. Sehr selten und zufällig an der Nordküste des Golfs von Finland. Gegen Ende des Sommers junge Individuen in den Gouvernements Orel, Tula und Moskau.

Circus cineraceus. Ueberall in Mittel- und Süd-Russland, im Ural nördlich bis Ekaterinaburg. Brütet häufig im Gouvernement Ufa, seltener in den Gouvernements Rjäzas und Moskau und in den Ostsee-Provinzen. Kömmt im Gouvernement Kasan (und seltener in den Gouvernements Twer und St. Petersburg) vor und streift bis an die nördliche Küste des Golfs von Finland. Einige wenige bleiben das ganze Jahr hindurch in der Krim und in den Steppen von Süd-Russland.

Circus aeruginosus. In ganz Russland, nördlich bis Archangel. Sehr gemein in einigen Gegenden von Mittel- und Süd-Russland, selten nordwärts der Wolga. Nördliche Brutgrenze im Ural bei 58° N. Br. Das ganze Jahr einige in den süd-russischen Steppen. Fehlt in Lappland, Lievland und im nordöstlichen Landstrich zwischen der Dwina und dem Ural.

Sitzungs-Protokolle
des
Ersten internationalen Ornithologen-Congresses.

(Fortsetzung).

Ich komme nun zum Specht, zu dem so viel umzankten Specht. Meine Herren, wer wollte wohl zweifeln, dass die Spechte forstlich schädliche Insecten fressen? Gewiss thun sie das, meine Herren! Dass sie aus irgend einer alten Weide einmal Raupen emporhacken, ist indifferent; aber auch sonstige Insecten, die dem Forstmanne schaden. Aber ich muss Sie versichern, unter hundertmal kaum einmal. Und doch sind ja die Bäume von unten zwei bis drei Meter von Spechten behackt. Ja wohl, meine Herren, wir schlagen ungefähr zehn Percent von allem Holz, was gefällt wird, aus der sogenannten Totalität, das heisst, aus den im ganzen Reviere zerstreut absterbenden Bäumen. An diesen hackt der Specht, aber nicht nach denjenigen Insecten, welche den Baum getödtet haben. Fünfzehn Jahre lang gehe ich durch unsere Wälder, fünfzehn Jahre habe ich die Gelegenheit benützt, wenn die Bäume gefällt wurden, sie zu untersuchen. Und was zeigten sie? An den Wipfeln oben sind es Hylesinus minor und Pissodes piniphilus; an den Aesten und Zweigen Lamia fascicularis, Hylesinus minimus und Bostrichus bidens. Nur diese fünf. Sie haben das ganze vorhergehende Jahr dort gelebt. Der Splint war bereits schwarz. Darauf kommt der Feind, der den bereits todtkranken Baum tiefer befällt, nämlich Hylesinus piniperda. Endlich kommt der ganz indifferente Lamia aedilis an den bereits todten Baum. Fast nur dessen Larven hackt der Specht heraus.

Also, meine Herren, was hat denn der Specht genützt? Wir wollen ihn ganz und gar nicht vertilgen, wir wollen ihn nicht beschiessen. Die Spechte gehören in den Wald, der Wald ist für sie gemacht, sie haben ein Recht auf den Wald, sie haben ihre Bedeutung in dem Walde. Aber sie nützen uns bitterwenig, und wenn wir auch den geringen Nutzen hoch anschlagen, dagegen aber den Schaden berechnen, dann ist der Nutzen sehr gering gegen den Schaden. Zehn Jahre hindurch habe ich im Jahr einen oder den andern Specht geschossen, meistens den major, und zwar im Winter und im Sommer, bald einen alten, bald junge Spechte, und habe dann den Magen nach dem Inhalte untersucht. Was habe ich gefunden? Man kann im vorhinein sagen, dass der Mageninhalt in der Regel sehr schlecht zu diagnosticiren ist, denn die grosse Weichheit der Larven bewirkt es, dass sie sehr bald zerrieben werden. Nur ein einfacher Brei ist vorhanden. Doch der Kopf der Larve und die harten Bestandtheile bleiben, sie werden nicht so rasch zerrieben, und man kann dann den Mageninhalt dennoch feststellen. Ich kam dadurch zu demselben Resultat, wie durch die erste Beobachtungsart.

Meine Herren! Berücksichtigen wir die ästhetische Bedeutung des Vogels. Ich bin fest überzeugt, dass der Vogel mehr in dieser, als in praktischer oder in wirthschaftlicher Weise in der Natur eine Bedeutung hat. Alles greift da ineinander, im Sein, im Leben, in Gestalt und in Form. Aesthetische und praktische Bedeutung schliessen sich sehr häufig aus, ein Satz, der namentlich bei den Insecten so schön bewahrheitet wird. Bei denjenigen Insecten-Stadien zum Beispiel, welche ästhetisch nichts bedeuten, bei den hässlichen Larven, ist die wirthschaftliche Bedeutung am grössten,

download unter www.biologiezentrum.at

dagegen wirken die durch Schönheit und Belebung hervorragenden Stadien am wenigsten, und von allen Schmetterlingen haben im Grossen und Ganzen die schönen Tagschmetterlinge die geringste wirthschaftliche Bedeutung. So fällt auch die wirthschaftliche Bedeutung der Vögel oft gegen die ästhetische sehr ab. Als Beispiel finden Sie in meinem Bericht die Feldlerche notirt.

Meine Herren! Was nützt, was wirkt die Feldlerche? Sie frisst Insecten. Was nützt sie jedoch in dieser Beziehung? Ihr Nutzen als Insectenvertilger ist ein sehr, sehr problematischer. Sie nützt ferner dadurch, dass sie in Delicatessenhandlungen als Leipziger Lerche verkauft wird, wo sie ein paar Kreuzer kostet. Wenn aber die Lerche emporsteigt in eine Höhe, wo sie kaum als Pünktlein erscheint, da belebt sie auf eine entzückende Weise mit ihrem Tone eine weite Gegend.

Ich möchte beinahe sagen, es wäre ein ideales Moment, welches die Lerche vertritt. Sehen wir uns hier in Wien die höchsten Leistungen der vollkommensten Baukunst, die existirt, an, die gothischen Dome. Das Auge bleibt dort nie an einer Stelle haften; die Figuren, der ganze Bau richtet es nach oben, das Auge ruht kaum noch bei der Spitze. Das ist der Ausdruck des Wortes Sursum corda. So erinnert auch die Lerche Gemüth und Herz an das Sursum corda, wenn sie im Aether fliegt. Den Nutzen können wir bei der Lerche nur gering anschlagen. — Lassen Sie uns, meine Herren, diese beiden Momente, das ästhetische und wirthschaftliche Moment, berücksichtigen, und wir kommen dann besser aus. Dann brauchen wir uns nicht zu zanken, ob nützlich oder nicht. Legt ein Vogel grosse ästhetische Momente in die Wagschale, dann kann man kleinen Schaden hinnehmen. Ich habe verschiedene und wirthschaftliche Punkte zusammengefasst, aber dabei vorausgesetzt, es werde diese Angelegenheit vor einem grossen, nicht sämmtlich den Fachornithologen angehörenden Publicum, sondern auch vor Liebhabern verhandelt. Diese Punkte sind darauf berechnet, nicht für Fachleute allein zu gelten. Bei diesen sind dieselben eigentlich wohl selbstverständlich. Ich brauche daher die Punkte desshalb nicht einzeln zu erörtern, ich kann sie bloss lesen; wir werden über die einzelnen Punkte dann sprechen, wenn es einer der Herren anregen wird.

1. Aesthetische Bedeutung:
   a) gefällige Gestalt;
2. Farbe und Zeichnung:
   nach Zonen,
   „ der Jahreszeit,
   „ „ Tageszeit,
   „ dem Aufenthaltsorte,
   „ Geschlecht und Alter;
3. Bewegung, namentlich Flug;
4. Lautäusserungen:
   a) mechanische (Hämmern der Spechte, Flugton, Meckern der Becassinen),
   b) organische (Stimme, Gesang):
   nach der Jahreszeit,
   „ „ Tageszeit (zwei Kategorien der Nachtsänger),
   nach der Umgebung,
   „ „ Geselligkeit,
   „ „ Verwandtschaft,
   Wesen und Bedeutung des Gesanges.

Vorsitzender v. Homeyer: Ich möchte nur bitten, diesen Gegenstand abzukürzen. Unsere Zeit ist zu gemessen, als dass wir für denselben so viel verwenden könnten.

Dr. Altum: Dann will ich die Sache abschliessen. Es ist ganz einfach, und ich möchte nun folgende Resolution stellen:

„Antrag.

Der internationale Ornithologen-Congress wolle beschliessen:

1. Für die Vogelschutzfrage ist sowohl die ästhetische als die wirthschaftliche Bedeutung der Vogelarten zu berücksichtigen. Beim Widerstreit beider gibt im Allgemeinen die letztere den Ausschlag. Geringe, von einem Vogel uns zugefügte Nachtheile bleiben dagegen bei hoher ästhetischer Bedeutung desselben unberücksichtigt.

Jagdvögel unterstehen den betreffenden Jagdgesetzen.

Für wissenschaftliche Zwecke, beim Vorkommen ungewöhnlicher Seltenheiten, sowie zur Nothwehr sind Ausnahmen zu gestatten.

2. Nach vorstehenden Hauptgesichtspunkten fallen alle einheimischen Vogelarten (von Jagdgeflügel abgesehen) unter das Schongesetz, mit folgenden Ausnahmen:

Alle Tagraubvögel, ausser Mäuse- und Schneebussard, Schreiadler, Wespenfalk, Thurm- und Abendfalk (Buteo vulgaris und lagopus, Aquila naevia, Pernis apivorus, Falco tinnunculus und vespertinus).

Uhu (Strix bubo).

Eisvogel (Alcedo ispida).

Alle Würger (Lanii).

Alle finkenartigen Vögel (Fringillidae).

Alle rabenartigen Vögel (Corvidae).

Blesshuhn (Fulica atra).

Teichhuhn (Stagnicola chloropus).

Reiher (Ardea cinerea etc.).

Die nichtjagdlichen Schwimmvögel, namentlich Säger, Scharbe, Seeschwalben, See- und Raubmöven, Sturmvögel, Alken, Eis- und Haubentaucher (Mergus, Halieus, Sterna, Larus, Lestris, Procellaria, Alcidae, Eudytes und Colymbus).“

Wir haben nun dieses Verzeichniss vor uns. Es ist negativ gehalten, enthält nämlich die nicht zu schonenden Vögel; doch ist dasselbe viel einfacher und viel weniger complicirt, als wenn die zu schonenden Arten genannt wären. Zweitens habe ich mir erlaubt, bisweilen ganze Familien zu nennen; zum Beispiel alle rabenartigen Vögel, ebenso alle finkenartigen; wir können nicht gut einzelne Arten aussondern, ausser wenn wir hierfür ganz besondere Gründe haben, sonst gibt es eine Confusion. Ich habe mich zum Beispiel überzeugt, dass von den rabenartigen Vögeln die Saatkrähe viel nütze; erstens auf den grossen Wiesenflächen gegen die Graseule Noctua graminis und popularis, dann durch Vertilgen der Engerlinge, wenn sie sich hinter dem Pflüger schaart; wir können also ihre Wirkung stellenweise und zeitweise nur als ausserordentlich günstig bezeichnen. Sie schadet aber auch; ich kenne zum Beispiel einen Fall, wo auf einem Acker fast sämmtliche Einsaat durch Saatkrähen vernichtet wurde, auch schadet sie ganz erheblich der niederen Jagd und mehrerem Anderen. Es steht sich also hier pro und contra gegenüber. Da muss es also erlaubt sein, das Thier, wenn es schadet, zu vertilgen.

Wenn überhaupt ein Thier von dem gesetzlichen Schutze ausgenommen ist, so heisst diess nicht, es ist zu vernichten, sondern nur: man darf es vernichten.

download unter www.biologiezentrum.at

Auch die finkenartigen Vögel sind theilweise nützlich, wenn sie auch meistens vernichtend wirken. Unter denjenigen Vögeln, welche zumeist Samen, Beeren fressen, finden wie zwei Categorien. Die eine vernichtet Dasjenige, was sie verzehrt, durch Zerreiben, die andere aber verbreitet die bestimmten Pflanzen. Dieser Unterschied wird oft nicht gekannt oder nicht genügend hervorgehoben.

In einer Vogelschutz-Broschüre zum Beispiel hiess es, dass die Drosseln freilich viele Beeren verzehren, aber auch viele Insecten vertilgen. Diese Gegenüberstellung, meine Herren, ist, so wie sie hier gegeben wird, falsch. Es soll hier gleichsam der Nutzen des Insectenvertilgens, als den Schaden des Beerenfressens compensirend, hervorgehoben werden. Die Drosseln aber nützen erstens, weil sie Beeren verzehren, zweitens, weil sie Insecten vertilgen. Sie werfen im ersten Falle die Körner als Gewölle aus dem Schnabel wieder aus und verpflanzen dadurch die betreffenden Gehölzarten (Wachholder, Traubenkirsche, Faulbaum, Kreuzdorn u. s. w.). Unter den nach dem vorliegenden Verzeichnisse nicht zu schützenden Möven ist auch die Lachmöve, welche gleichfalls, wie die Saatkrähe, hinter dem Pflüger viele Engerlinge vertilgt. Sie vertilgt aber auch viele Fische. Wo sie das nicht thut, wird sie kein Mensch tödten oder verscheuchen, aber dass man dort, wo sie nichts nützt, wo sie zum Beispiel auch Fische vernichtet, sie nicht soll in ihrer Anzahl beschränken dürfen, wäre nicht richtig.

Was ich so kurz vorgetragen habe, bitte ich, meine Herren, als den Kern dessen, was ich sagen wollte, anzusehen, nämlich, dass für die Vogelschutzfrage neben der wirthschaftlichen auch die hochbedeutsame ästhetische Wichtigkeit berücksichtigt werden möge.

Vorsitzender v. Homeyer. Ich hatte geglaubt, dass wir uns in erster Linie mit den allgemeinen Gesichtspunkten beschäftigen würden, und hätte jedenfalls, wenn ich es nicht vorausgesetzt hätte, darum gebeten. Der Herr Vorredner hat die Gelegenheit benützt, einige Streitfragen, die zwischen ihm und mir sehr lange Zeit schwebten, in die Verhandlung einzuziehen. Ich gehe darauf nicht weiter ein. Es wird sich schon ein anderes Feld finden, wo ich ihm Antwort geben kann. Jetzt bitte ich diejenigen Herren, die über den allgemeinen Gesichtspunkt zu sprechen wünschen, das Wort zu ergreifen und bitte vor Allem, den Gesichtspunkt festzuhalten, dass wir zu einem internationalen Congresse zusammengekommen sind. Wenn die Specialia, auch noch nicht alle so berathen werden können, wie das vielleicht wünschenswerth ist, so wird dies wohl den künftigen Versammlungen anheimgestellt werden können. Wenn wir aber, wie ich das auch von anderer Seite proponiren gehört habe, die allgemeinen Gesichtspunkte feststellen, so halte ich dies von meinem Standpunkte aus für die Hauptsache. Ich ertheile nun das Wort Herrn Professor Dr. Palacky.

Professor Dr. Palacky. Meine Herren! Als ich mich früher gemeldet hatte, hatte ich noch nicht die Ehre die Vorschläge der Schweizerischen ornithologischen Gesellschaft zu kennen, und bin ich so frei, zu sagen, dass ich diese Vorschläge vollinhaltlich acceptire und in ihnen das finde, was ich sagen wollte. Ich proponire nämlich, da wir es in drei Tagen und in drei Stunden nicht zu Stande bringen können, ein Vogelschutzgesetz zu schaffen, dem Antrage dieser schweizerischen Gesellschaft, ein permanentes Comité, welches von Fachmännern aus allen Ländern gebildet wird und auch Fachmänner aus allen Ländern zu cooptiren berechtigt sein soll, einzusetzen, beizutreten und diesem die eigentliche Durchführung des internationalen Vogelschutzgesetzes und auch noch mehr, einen permanenten ornithologischen Schutz aufzuerlegen. Ich möchte, dass es eine Art Vigilanz-Comité sei. Erlauben Sie mir, mit einigen Worten dies zu begründen. Wir haben auch heute ganz gute Vogelschutzgesetze, aber sie werden nicht ausgeführt.

Es fehlt also an der Durchführung, weil Niemand da ist, der dieselbe überwacht. Ich könnte hier auf ein grösseres Feld übergehen und darthun, in welcher, ich möchte sagen, unverständlichen Weise man bisher in dieser Beziehung vorgegangen ist. Aber ich will nicht Details wiederholen, und ich möchte bloss diesem Comité, wenn mein Vorschlag acceptirt wird, Eines sehr an's Herz legen, sich nicht mit der grossen Vigilanz im Allgemeinen zu begnügen, sondern sich in Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen einzulassen, denen in erster Linie die Obhut obliegt, zum Beispiel mit der englischen Regierung über Malta; so lange in Malta keine energischen Mittel durchgeführt werden, werden die schönsten Bemühungen in Deutschland umsonst bleiben; ebenso bevor an den Brutplätzen in Skandinavien nicht ein Schutz gegen englische Sportsmen geschaffen wird, welche dort aus reinem Muthwillen Vögel massenhaft schlachten. Ebenso hat die französische Regierung den Pächtern des Sees Fezara zum Beispiel erlaubt, alles Geflügel dort zu vernichten. Dann können sie in Frankreich und in der Schweiz die schönsten Gesetze geben, aber diese sind, wie die Deutschen sagen, nur „für die Katz'". Meine Herren, wir stehen vor einer kritischen Epoche. Ich muss sagen, ich bin kein Freund der türkischen Regierung, aber ich muss erinnern, dass gerade in der Türkei sehr viel gethan wird, aus natürlichem gutem Herzen und aus religiöser Pflicht, denn Sie wissen ja, meine Herren, dass es in der ganzen Türkei für eine besonders fromme Handlung gilt, gefangene Vögel zu kaufen und in Freiheit zu setzen. Es gehört das zur orientalischen Muruve, um mich des arabischen Ausdruckes zu bedienen. Wenn an Stelle dessen mercantile Interessen treten werden und die Vögel vernichtet werden, wie die Vögel auf ihrem Durchzuge durch Italien von einzelnen Bauern angeschossen und im Grossen vernichtet werden, da hilft Alles nichts.

Ich glaube, dieses Comité könnte auch noch praktisch Rücksicht nehmen auf die Rolle, welche die Vögel spielen zur Verhütung und Vernichtung von Epizootien. Dass dies möglich, darüber will ich mir erlauben, nur zwei kurze Beispiele anzuführen. Mein ehemaliger Nachbar Schöller, dem eine Epizootie von Raupen auf der Rübe einen bedeutenden Schaden gemacht hatte, kaufte 300 Enten, und in drei Wochen war Alles gerettet. Bei meinem Nachbar Fürsten Lobkowitz, dem der Bothryoderes punctativentris in einem Jahre einen Schaden von 100.000 fl. machte, kann ich von einem positiven Nutzen sprechen. Es waren an Ort und Stelle nur die Hühner der einzige Schutz. In gleicher Weise ist bekannt, welche Rolle zum Beispiel Vögel bei der grossen böhmischen Epizootie der Borkenkäfer Bostrychus typographus des Böhmerwaldes spielten. Ich erinnere nur, dass im Jahre 1847 im Elbethal auch die Vögel in kurzer Zeit die schädlichen Insecten vertrieben haben, aber ich möchte nur im Grossen hinweisen auf die mögliche Vernichtung der

download unter www.biologiezentrum.at

Heuschrecken durch den Pastor roseus. Ich berufe mich ferner auf die Thatsache, dass in Russland, wenn man zu rechter Zeit anfängt, die Heuschrecken von ihm vernichtet werden können.

Also auch vom praktischen Standpunkte liesse sich ein solches Comité rechtfertigen. Es wird zwar eine grosse Aufgabe sein, die es haben wird, aber ich glaube, meine Herren, wir können ohne das nicht sein. Denn so gut und praktisch die Vorschläge sind, die der schweizerische Verein gemacht hat, so sind sie darum nicht für uns geeignet, weil zu deren Annahme Verhandlungen seitens aller Regierungen gehören, welche wir in diesen drei Tagen doch nicht durchführen können.

Wir müssen nun Organe bestellen, und ich glaube, es sollte, wie dies auch in anderen Gesellschaften der Fall ist, Wien, das uns so freundlich aufgenommen hat, bis zum nächsten ornithologischen Congress der Vorort sein und da ein Ausschuss aus Mitgliedern bestehen, die schriftlich mit einander zu verkehren haben, und denen es freisteht, Mitglieder zu cooptiren, und dass dieser Ausschuss bezüglich gleichmässiger Massregeln zum Schutze besserer Durchführung bestehender Gesetze und Amendirungen zu berathen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Dr. Carl Russ. „Die Webervögel und Widafinken". Magdeburg, Creutz'sche Buch- und Musikalienhandlung B. & M. Kretschmann.

Der unermüdliche Autor hat, indem er durch seine bewährte Feder den Webervögeln und Widafinken ein eigenes Buch widmete, der Stubenvogelzucht einen anerkennenswerthen Dienst erwiesen.

Kaum wird eine Vogelspecies durch ihren Nestbau und der eigenthümlichen Verfärbung zum Hochzeitskleide mehr Vergnügen und Ueberraschung bieten, als diese.

Zur fachgemässen Behandlung dieser überaus interessanten Vögel bietet dieses Handbuch unerlässlichen Rath. z.

Notizen.

Nyctale Tegmalmi im Prater. Kürzlich fand ich in der Nähe des sogenannten Winterhafens im unteren Prater ein todtes Exemplar des Rauhfusskauzes. Er hatte sich, wahrscheinlich beim Stossen auf eine Maus oder einen sonstigen Raub, derart in einen Dornbusch verfangen, dass er sich nicht mehr frei zu machen vermochte und so dem Hungertode oder wahrscheinlicher noch den Krähen und Elstern zum Opfer fiel, welche bei meiner Ankunft ausser Kopf und Flügeln nicht viel mehr übriggelassen hatten.

Der Rauhfusskauz gehört bekanntlich den nördlicheren Gegenden Europas an und ist für Niederösterreich eine ziemlich seltene Erscheinung.

Wien, 8. November 1884.

Ernst von Dabrowski.

Vereinsangelegenheiten.

Der Vereinspräsident Hr. Adolf Bachofen von Echt wurde zum correspondirenden Mitgliede der American Ornithologists' Union ernannt.

Zum correspondirenden Mitgliede wurde ernannt:

Herr Dr. Sigmund Ritter Blum von Blankenegg, k. k. Legations-Secretair in Copenhagen.

Neu beigetretene Mitglieder:

Herr Guido von Bikkessy in Ungarisch-Altenburg.

Herr Robert Eder in Neustadtl, Post Friedland in Böhmen.

Herr Hugo Ernst, Architekt und Steinmetzmeister in Wien, IV., Gusshausgasse 16.

Herr Ernst Hartert in Wesel am Rhein.

Die nächste Monats-Versammlung des Vereines findet Freitag, den 12. Dezember 1884, um 6 Uhr Abends, im grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften statt. Gäste sind willkommen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Dr. Johann Palacky aus Prag: „Die Ornis Afrika's vom geologischen Standpunkte".
3. Mittheilungen von Seiten der Anwesenden gegen vorherige Anmeldung des Stoffes bei dem Herrn Vorsitzenden, und Debatte über Motive des Vortrages.

Zuwachs zur Vogelsammlung:

Ibis nippon, Geschenk des Herrn Fr. W. Schultze in Jenchuan in Korea.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Sitzungs-Protokolle des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses (Fortsetzung) 188-191